

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 20 (1898)
Heft: 31

Anhang: Beilage zu Nr. 31 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reize.

Ich weiß es wohl, ich hab' dich oft gekränkt,
Wann rascher Zorn mein heißes Blut verföhrt;
Mit Thränen oft hast du vor mir gesenk't
Den holden Blick, der jeden andern währte;
Demütig oft, mit mädchenhaftem Zagen,
Hast du die Händchen auf die Brust gelegt,
Oft hat ein Hauch von Bitten, nicht von Klagen,
Die lieben Lippen flüstern dir bewegt.

Ich aber stand, verbündet und betört,
Vom Flug der Farben wie Crest umsogen,
Und riesenhoch, von wildem Sturm empört,
Schwoll mir das Herz in ungefährn Wogen.
Ich sah dich weinen, sinken und erblassen,
Und stand und sah' und wandte das Gesicht;
Nach meiner Hand sah ich dich sehend fassen,
Und stand und sah' und reichte sie dir nicht.

Jetzt ist's vorbei! Nur nachts durch meinen Traum
Seh' ich ein liebes, bleiches Bildnis schreiten,
So ernst, so still — o Gott, ich kenn' es kaum,
Und doch gemacht' mich's an vergangne Zeiten!
Ich fahre empor, ich möchte niederknien,
Um Gnade nur das holde Bild zu siehn —
Es winkt, es neigt sich, mich emporzuziehen —
Vorbei, vorbei! Ich soll dich nie mehr sehn!

Robert Bruck.

Den Klagen vor Rücksicht.

Seit einiger Zeit kann man in England mitunter die Wahrnehmung machen, daß gebildete, junge Mädchen, die sich vor die Notwendigkeit gestellt sehen, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen, den Dienst einer Köchin der Stellung einer Gouvernante vorziehen. Und dies geschieht nicht etwa, weil in Bezug auf Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen das Angebot die Nachfrage weit übertrifft, sondern ganz einfach aus dem Grunde, weil die Köchin hauptsächlich in England wie in Frankreich mehr als noch einmal soviel Schalt beauprachtet und auch erhält als die arme, vielgeplagte Gouvernante. Vor wenigen Monaten meldete sich ein junges Mädchen, das für sich und seine alte, krankliche Mutter zu sorgen hatte, in einem Vermittlungsbureau, das sich vormittags mit Stellungen für Lehrerinnen und Geschäftsfrauen befaßte, nachmittags dagegen nur Domestiken plazierte. Die junge Dame besaß zwar keine Diplome, war aber musikalisch und konnte fließend deutsch und französisch sprechen. Natürlich wollte sie dem Rufe ihrer guten Freundein folgen und fand sich in einer Stelle bei Kindern bewerben, bei denen sie ihre schönen Talente verwerten konnte. Da sie aber, wie gefragt, keine geprüfte Lehrerin war, durfte sie ihre Ansprüche nicht sehr hoch stellen, und so bot ihr denn eine Dame, der sie recht gut gefiel, einen Gehalt von 30 Fr. (750 Fr.) jährlich. Miss Y. wollte sich aber die Sache noch überlegen und verließ das Bureau; am Nachmittag erschien sie jedoch wieder, ohne daran gedacht zu haben, daß nur für Domestiken Vormittagtag wieder und verlangte eine Köchin, der sie ein Gehalt von 60 bis 70 Fr. bewilligen konnte. Kaum vernahm dies das junge Mädchen, als es entzlossen vor trat und sich für den Dienst anbot. Die Dame erkannte mit Erstaunen die Bewerberin um die Stelle bei ihren Kindern und meinte darum gering schätzig, daß sie die Öfferte nicht anzunehmen genötigt sei, da die junge Person doch unmisslich perfekt Kochen könne. Miss Y. versicherte jedoch, daß sie eine Kochschule besucht habe und es sich wohl getrauen würde, jedes Gericht zu bereiten; man möge es nur einmal mit ihr versuchen. Madame ging darauf ein, sie auf einen Probemonat an engagieren. Nach Ablauf deselben erklärte sie offen, daß sie noch nie so vorsätzlich bereitete Speisen gezeigt habe und bot Miss Y. einen Gehalt von 2500 Fr. pro Jahr, wenn sie bei ihr bleiben wolle. Die junge Lady-Köchin zögerte keinen Moment, sich für diese Summe nur noch der Tätigkeit am Kochherd zu widmen, anstatt für 750 Fr. die Unarten der Kinder einzutragen und ihnen Wurst und freude Sprachen einzupunkten.

Natürgemäße Erziehung.

Ein hypothetisches Erziehungshaus ist „Auf der Flüh“, eine halbe Stunde oberhalb Säckingen, Großherzogtum Baden, gegenüber Stein, Kanton Aargau, gegründet worden. Der Gründer, Herr A. Klinge, äußert sich über seine neue Schöpfung folgendermaßen:

„Wir treiben Landwirtschaft und verkaufen die Mith' ins nahe Städchen. Unsere Kost ist derweil Bauernkost. Die Kleidung meiner Jünglinge besteht zur wärmeren Jahreszeit aus einem ganz durchlässigen, flächernen Gewande ohne Kermel und bis unter das Knie reichend. Bei Ausflügen wird es durch einen Ledergürtel leicht

zusammengehalten. Zur kältern Jahreszeit tragen sie darüber ein leichtes, wollenes Gewand, etwas länger und mit Kermel versehen. Sommer und Winter wird täglich kalt gebadet. An Luft- und Lichtbädern lassen wir es außerdem — im Sommer und Winter — nicht fehlen. Eine kleine Märsch- und Rennbahn mit Turngerätschaften, natürlich ganz im Freien, ist gerade im Entstehen begriffen. Soweit die leiblichen Kräfte der Kinder reichen, werden sie zu allerhand mühslichen Arbeiten in Anspruch genommen. Sie tragen Holz, jähren Unkraut, reißen das Heu auf den Wiesen zusammen etc. In der freien Zeit — und sie haben deren viele — hüpfen sie in Feld, Fluß und Wald umher, wie die Wämmlein auf der Heide. Zu einem beim Hause gelegenen kleinen Lehngruben finden sie sich besonders hingezogen. Dort legen sie mit ihren kleinen Werkzeugen Steine an, dort werden Kanäle gebaut, Badeofen hergerichtet und Brot gebacken, Häuser aufgeführt und wieder zerstört. Gärten angelegt und Bäume gepflanzt. Kurz, dort ist ihr Paradies, wo sie zu schaffen versuchen, was sie anderorts gesehen. Dass sie dabei oft über und über mit Schmutz und Lehm bedekt sind, ist begreiflich. Schon will aber nicht die Kinder schon zu Slaven ihrer Kleidung machen und lasse deshalb getrost gewähren. Im Sommer ist beinahe unser täglicher Spaziergang in den See hinaus. Dort rütteln die gebrauteten, barfüßigen und barhäuptigen Bürschchen, kletern auf den Felsen umher, wie kleine Gemsen, werfen Steine ins Wasser und singen und jubeln; obgleich ich den Leuten dabei möglichst aus dem Wege gehe, um die Eitelkeit der Kinder nicht zu wecken, bin ich beinahe immer von Neugierigen umlagert. An Kritiken fehlt's natürlich dann nicht. Aber wir machen uns jetzt schon wenig daraus, und auch, daß die Viehhäberphotographen unfern Spuren folgen, betrachte ich als ein unvermeidliches Lebel.“

Ganz besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß Herr Klinge bereit ist, gefunden Kinder im Alter von 3—7 Jahren unentgeltlich in sein Haus aufzunehmen, zur Erziehung im Sinne der obigen Ausführung.

Abgerissene Gedanken.

Schriftstellerinnen, wie Helene Böhlau, Gabriel-Steiner, Ernst Rosmer, Fanny Gräger, der älteren Ebner-Eschenbach nicht einmal zu gebieten — beweisen neuerdings, daß wenigstens auf dem Gebiet der Novellen- und Romanliteratur die Frau als ebenbürtige Konkurrentin des Mannes ihre Zukunft — viel mehr schon ihre Gegenwart — hat. Dr. J. B. Widmann im „Bund“.

Die Leiden des Lebens sind der mächtigste Glockenruf zur Religion.

Briefkasten der Redaktion.

Strebende in G. Wenn Sie sich berufen fühlen, einen neuen Verein zu gründen, so gründen Sie eben darauflos. Es ist aber mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß es ohne bittere Enttäuschungen für Sie nicht abgehen wird, indem wohl bei einem schönen Teil der Gemänner die Galanterie gegen die begeisternde Werberin der Erziehung über die ungerufene Friedensfürstin kaum überwiegen wird.

Herrn B. in J. Die Sammlung nehrt sich zufrieden und zwar läßt Fall 1 und 3 an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wir möchten aber auch jetzt noch nicht die Centralstille für die berühmten Übergriffe verantwortlich machen, sondern es ist der Übergriff solcher, die päpstlichen sind als der Papst. Wir hofften diese unsere Meinung so lange aufrecht, bis uns das Gegenteil unumstößlich bewiesen ist. Im übrigen dürfen Sie füglich das Bittere lüften. Das Gleiche gilt auch Ihrem Berichterstatter in B., für dessen wertvolle Aufstellungen wir übrigens bestens danken.

Dankbare Leserin in L. Mieten Sie sich Ihre kleine Wohnung gegen Süden, und zwar wäre eine solche im Mansardenstock eines womöglich etwas freihedenden Hauses für Sie wohl erhaltlich. Ihre praktische Einfachheit und vielseitige Bildung und Erfahrung, sowie ihr zurückhaltendes, tatkundiges Verben wären so recht dazu angehalten, Ihnen zeitweilige Verwendung zu sichern als Stellvertreterin der Hausfrau, als Aufsicht über die Dienstboten, als Hüterin der Kinder u. dgl. Mit solchen Abkommen könnte beiden Seiten aufs beste gebient sein. Es ist eine sehr angenehme Einrichtung, Leute zu haben, die stets zur Verfügung sind, wenn man sie braucht, und sich in keiner Weise bemerkbar machen, sobald man ihrer nicht mehr bedarf. Für Sie wäre es ebenfalls das Wünschenswerte. Sie hätten Ihre eigene Wohnung in einem hochachtbaren Hause, blieben in der gewohnten gesellschaftlichen Sphäre, und Ihr Sohn und Ihre Töchter hätten den Wunsch erfüllt, die liebe Mutter nicht in dienender oder abhängiger Stellung zu wissen.

Wer auf blendend weiß Wäsche hält, versucht die vorzügliche und ergiebige Remy Reiss-färbe mit der Löwenmarke. [1686]

Gesucht.

Eine Basler Familie sucht eine erfahrene, durchaus zuverlässige und solide Kinderwärterin, event. patentierte Kindergärtnerin zur selbständigen Pflege von drei Kindern im Alter von 2—5 Jahren. Familiäre Behandlung. Hoher Lohn. Nur Bewerberinnen mit prima Referenzen wollen ihre Offerten unter A K 17 an die Exped. d. Bl. richten. [1685]

Frohheim
Rosenbergstrasse, St. Gallen.

Ein angenehmes Leseheim für Damen aus der Stadt und vom Lande bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensvereins St. Gallen und Umgebung. Frauen und Jungfrauen finden darin verschiedene artigen angenehmen Lesestoff, sind ganz ungestört und können zugleich, vielleicht ermuntert von der Reise oder auch nur von Ausgängen, daselbst lesend ausruhen. [1670]

Kalk-Casein

Kalkreiches Währungspräparat für Kinder und Erwachsene.

Mit diesem Präparat ist ein großer Schritt vorwärts gethan worden, in der Art und Weise, wie phosphorsaurer Kalk in den gegebenen nötigen Mengen von gewissen fränkischen Zukunfts (Machatsch, strohulsen, Affektionen, Tuberkulose, Asthmatitis, Anämie (Blutarmut) und Chlorose (Weißfucht) in den Organismus eingeführt werden kann, und ganz überzeugende, bis jetzt noch nie erzielte Erfolge aufzuweisen hat.

Ganz neu ist nämlich die Form, eine Verbindung von phosphorsaurem Kalk mit Casein, die stark ernährend wirkt, wie kein anderes Kalkmittel, und folglich eine merliche Anregung des Appetites und Hebung des Allgemeinzustandes hervorbringt. Wir empfehlen den Gebrauch — am Mittagstisch in Suppe — den Kleinkind in Milch — den Müttern sehr, indem dieses Mittel ganz unschädlich ist, weil kalkreiches Nahrungsmittel. Es träftigt den Organismus von alt und jung — ist blut- und Knochenbildung, deshalb speziell in der Zahnpflegeperiode zu empfehlen, ebenso für strohulsen und blutarme Personen.

Gehärtlich in den Apotheken. [1664]

Reinigt und stärkt das Blut

durch eine Kur mit Golliez' Nusschalen sirup, glückliche Zusammensetzung von eisen- und phosphorsauren Salzen. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, welche den Leberthran nicht vertragen können. Verlangen Sie auf jeder Flasche die Marke „2 Palmen“. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50, letztere für eine monatliche Kur reichend, in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Rachitis (sog. engl. Krankheit).

Herr Dr. Schäffler in Kreisfeld schreibt: „Dr. Hommel's Homotomate habe ich bei einem rachitischen Mädchen von 4 Jahren, das seit Monaten fast jegliche Nahrung verweigerte und infolgedessen völlig abgemagert, höchst elend danebenlag, mit sehr gutem Erfolg angewandt. Bereits nach der ersten halben Flasche (3 Eßlöffel täglich in Milch) zeigte sich eine Steigerung des Appetits, besseres Aussehen, Lust zum Spielen, die Kräfte nahmen stärker zu. Diese Behandlung hat bis jetzt, nach Gebrauch von ca. 4 Flaschen, angedhalten. Das Kind ist ein relativ ausgewachsenes.“ Deposito in allen Apotheken. [1700]

Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte Freude daran, ihres erwarteten kleinen Kindes Baby-Ausstattung mit Spiken und Stickerien hübsch zu verzieren? Und welche sorgliche Mutter würde nicht, ihrer erwachsenen Tochter Leib- und Bettwäsche gefügungswoll auszuschmücken? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparzweck auf die Anfertigung solcher Stickerien von Grund auf selber an, machen sie nahezu fertig und berechnen sie so billig, wie kein Fabrikant mit fremden Arbeitskräften sie liefern kann. Ich sende auf Verlangen Muster mit Preisangabe, wenn dem Betreiber das Postporto beigelegt wird. Sendungen im Betrage von über fünf Franken erledige ich unter Nachnahme kostenfrei. Fertige Arbeitern à. S. 1050.

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 35 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, lariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Deffins etc.) Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50 Seiden-Bastkleider v. Robe „ „ 10.80 — 77.50 Seiden-Foulards bebrüttet „ „ 1.20 — 6.55 Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seide Steppdecken u. Fahnenstoffe etc. etc. frank ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Seid.-Samte u. Plüsché

Fr. 1.90 bis 23.65 per Meter

[1874]

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Verlangen Sie überall

die als vorzüglich anerkannten und von keinem andern Fabrikat übertrffen:

An allen Ausstellungen prämiert.

843]



Droguerie in Stein (St. Appenzell)

versendet so lange Vorrat:

5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post franco Fr. 4.90. [1649]



Eau de Quinine — de Cologne

Vinaigre de toilette

äusserst erfrischend u. angenehm
in Detail- und Migros-Packung,
Toilette- und Reise-Flacons.

C.Fr.  Hausmann

Hechlapothek und Sanitätsgeschäft
St. Gallen. [1688]

Neu! Fernseher Verbessert!

den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui,
bequem in der Tasche zu tragen, ver-
sendet per Nachnahme, feinste à 4 Fr.
L. Winiger, Luzern. [H 1766 Z] [1608]

Biscuits

der

Anglo-Suisse Biscuits Co.

Besonders beliebte Sorten:

Albert; Batons aux amandes; Charivari; Ceylon;
Croquettes; Demie lune vanillé; Dessert surfin;
Marie; Mailänder supérieur; Maccaron; Petit
beurre suisse; Queen sup.; Turf; Walnut; ge-
mischte Biscuits etc. etc.

Für unsere sämtlichen Sorten findet
nur feinste Rahmutter Verwendung.

Winterthur.

Herz's

Man verlange überall ausdrücklich:
Nervin, eine feine Fleischextraktwürze (nicht zu verwechseln mit d. sog. Suppenwürzen, die keinen Fleischextr. enthalt.), zur sofort. Herstell. vorzügl. gesunder Fleischbrühe und z. Verbess. der Speise. **Fleischbrühesuppenrollen**, kräftiget, fein und ökonomisch. (H 255 Lz) [1285]

**Haferflocken, Kinderhafermehl, Rizena, Weizena, Céréaline, Sup-
peneinlagen und Dörrgemüse** von unübertroffener Güte.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Am 5. September 1898 beginnen folgende **Vierteljahreskurse**:

1. **Maschinennähen**, täglich 8—12 und 2—5 Uhr
2. **Kleidermachen**, 8—12 2—5
3. **Sticken**, 6 halbe Tage per Woche
4. **Wollfach**, 4 " " "
5. **Flicken**, 3 " " "
6. **Bügeln**, 4 " " "
7. **Nähstube**, 2 Abende " " "
8. **Zuschneiden**, 2 " " "
9. **Nähshule**, 3 " " "

Schulgeld: 1 und 2 Fr. 20.—, 3 und 6 Fr. 10.—, 4 und 5 Fr. 5.—, 7, 8 und 9 Fr. 2.—. [1677]

Anmeldungen nimmt **Fr. Ida Kleb**, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule entgegen.

Welche

Inhaberin eines Ladens

mit guter Frauenkundschaft übernimmt als sicheren Nebenverdienst

die Ablage

einer bewährten chemischen Waschanstalt und Kleiderfärberei? [1687]

Angebote aus der ganzen Schweiz unter Chiffre A Z 1687 an die Expedition d. Bl.

Zeugnis.

[1637] Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, wurden wir von Sommersprossen, Flecken und Gesichtshaaren vollständig befreit. Brüggen-Kollbrunn 11. Juni 1898 Geschw. Zehnder. Adr.: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus.

Frauen- und Geschlechts-krankheiten, Periodenstörung, Gebär-mutterleiden

werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
1217] Ennenda.



[1476] (H 2017 Z)

Einige Urteile über Bergmanns Lilienmilch-Seife.

„Die untersuchte Probe Lilienmilch-Seife entspricht den Anforderungen, die an gute Toilette-Seife zu stellen sind und muss als richtig hergestelltes Fabrikat bezeichnet werden.“

15. April 1897.

Der Kantonschemiker des Kantons Zürich.

Curieux de vérifier l'authenticité des assertions dans le „Journal du Jura“ sur l'efficacité de votre savon au lait de lis, je m'en suis procuré un morceau en l'employant suivant votre mode. Je suis stupéfait de son excellence, et je puis assurer que je ne ferai désormais usage d'aucun autre savon de toilette et le recommanderai chaleureusement à toute personne. Je vous devais cette infinie reconnaissance.

Mes plus sincères compliments et salutations distinguées.“

B. Schmitz, Biene.

„Nachdem ich seit längerer Zeit Ihre Lilienmilch-Seife für meinen eigenen Gebrauch stets benütze und mit derselben sehr zufrieden bin, so erlaube ich mir, es Ihnen hiermit lobend mitzuteilen. Besonders günstig wird rauhe, vom Wasser beschädigte Haut beeinflusst und bekommt beim Gebrauche der Seife bald Ihre Geschmeidigkeit wieder.“

I 17. VI. 1897.

Achtungsvoll

Dr. med. A. S.

„Ich ersuche Sie höf. mir sofort eine Schachtel von 3—4 Stück von Ihrer bew. Lilienmilch-Seife zu senden. . . . Es thut mir leid, Sie mit einer solchen Kleinigkeit zu belästigen, aber hier ist nur die Seife mit der Dreieckkugel zu erlangen, welche mir durchaus nicht zusagt.“

Como, den 16. Februar 1896.

Hochachtungsvoll

François Brentano.

„Schon seit 4 Jahren gebrauche ich für mich und meine Kinder ununterbrochen Ihre Lilienmilch-Seife, ohne in dieser Zeit auch nur ein einziges Stück andere Seife verwendet zu haben. Was mir Ihre Lilienmilch-Seife

hauptsächlich lieb und geschätzt macht, sind in erster Linie deren milde, hautreinigende Eigenschaften, namentlich für zarte Kinderhaut, auch lässt sie sich bis zum winzig dünnen Scheibchen abgebrauchen, was ich bei anderen Seifen noch nie beobachtete, auch wenn dieselben teurer waren.“

Sisikon, 3/9. 97. Hochachtungsvoll Frau Anna Hedigen.

„Ihre Karte bestens verdankend, benachrichtige Sie hiemt, dass ich mich zu einer andern, als Lilienmilch-Seife, trotz des billigeren Preises nicht entschliessen mag. Da ich mir wohl denke, dass Sie die schöne Lilienmilch-Seife zu einem reduzierten Preise an Private nicht versenden werden, so bitte ich um Entschuldigung und bin nun wieder, wie bis dahin, darauf angewiesen, dieselbe zum vollen Preise in der Apotheke zu holen.“

Solothurn, 10. Januar 1895. Hochachtungsvoll Frau Möhl.

„Je me sers depuis longtemps de notre savon au lait de lis dont je suis très satisfait.“

Genève, 3 avril 1897.

Juliette St

„Fühle mich gezwungen, Ihnen zu schreiben, dass ich mit Ihrer bekannten Lilienmilch-Seife sehr zufrieden bin und sie seit längerer Zeit meine Lieblingsseife geworden ist. Es ist das einzige von den vielen angewandten Mitteln, welches mir zu einer frischen Hautfarbe verhalf und mich von den lästigen Sommersprossen befreite.“

Waltenschwil, 26. I. 1898. Hochachtend Fr. Ida Stierli.

„Ich benütze schon seit längerer Zeit sowohl in meiner Familie, als auch in meiner Praxis Ihre Lilienmilch-Seife und bin damit sehr zufrieden.“

E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

„Votre envoi de savon au lait de lis m'a parfaitement satisfait. Merci. Servez-moi toujours de même et recevez mes salutations très-empressées.“

J. Suéz.

Nur die

Zürcher

Bergmanns Lilienmilch-Seife

ist die allein echte kosmetische Toilette-Seife für zarten, weissen Teint und trägt stets die Firma:

Bergmann & Cie., Zürich

und die Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**

[1395]

worauf genau zu achten ist, um sich vor vielen minderwertigen Nachahmungen zu schützen.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Geschäften.

